

29. August 2013

Deponie Nord: Erster Bauabschnitt der Oberflächenabdichtung fertiggestellt

Der erste Bauabschnitt der Oberflächenabdichtung der Deponie Nord in Fröttmaning ist erfolgreich abgeschlossen. Die gesamte Oberfläche der Deponie wird mit einem komplexen System aus Trag-, Bentokies-, Drän- und Rekultivierungsschichten abgedeckt.

Die neue Abdichtung reduziert in erster Linie den

Wartungsaufwand der Deponie. Ferner leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und wird in einigen Jahren auch der Naherholung im Münchner Norden dienen.

Die Arbeiten begannen im Jahr 2009 und sollen 2017 komplett abgeschlossen sein. In einigen Jahren nach der Fertigstellung wird eine Erholungsfläche von 20 Hektar Größe der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die Maßnahme kostet insgesamt 48 Mio. Euro.

Der erfolgreiche Abschluss des ersten Bauabschnittes hat Signalwirkung. Der aufwändige Umbau der ersten 15.000 Quadratmeter des Geländes zeugt von einem professionellen Umgang mit der innovativen Maßnahme durch die Münchner Stadtentwässerung (MSE).

„Jede einzelne Abdeckschicht bringt spezielle Herausforderungen mit sich. Wir können diesen mit hochmoderner Technik begegnen und dafür sorgen, dass hier ein Stück Kulturlandschaft entsteht, das künftig lediglich einer landschaftsgärtnerischen Pflege bedarf. Dies demonstriert die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts, die damit einem Richtfest gleichkommt“, erläutert Diplom-Ingenieur Dettlef Burkhardt, leitender Baudirektor bei der Münchner Stadtentwässerung.

Von 1982 bis 1997 entsorgte die Stadt München ihren Klärschlamm auf der Deponie Nord. Seit die Klärschlamm-Verbrennungsanlage im Klärwerk Großlappen in Betrieb ist, wird auf der Deponie Nord ausschließlich Klärschlammmasche abgelagert.

Mit der neuen Abdichtung kann künftig eine kostenintensive Wartung vermieden werden. Die bisherige Abdeckung der Deponie ist durchlässig und lässt Niederschlagswasser in den Deponiekörper einsickern. Das Sickerwasser wird mit Hilfe eines Dränsystems abgeleitet und anschließend im Klärwerk behandelt. Um das Sickerwasser sicher ableiten zu können, muss das Dränsystem permanent gewartet und saniert werden. Die neue Oberflächenabdichtung ist daher auch unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvoll, da Niederschläge nicht mehr versickern können und sich der Wartungsaufwand reduziert.

Die MSE stellt nachhaltigen Umweltschutz in jeder Phase des Vorhabens in den Mittelpunkt: Eine drei Meter dicke Rekultivierungsschicht und die Begrünung mit einheimischen Gehölzen verhindert langfristig Schäden an der darunterliegenden Dichtungsschicht. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zur Freigabe als Naherholungsfläche.

Die MSE legt auf Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit in jeder Phase des Projekts großen Wert: „Die ehemalige Klärschlammdeponie wird in wertvollen öffentlichen Raum verwandelt“, so Dettlef Burkhardt. „Deshalb tragen wir eine besonders hohe Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und speziell gegenüber den Anrainern. Schon vor Beginn der Maßnahme haben wir über die Baumaßnahme informiert und engen Kontakt mit dem zuständigen Bezirksausschuss gehalten. Wir führen zudem immer wieder Begehungen und Informationsveranstaltungen durch. Damit dokumentieren wir, mit welcher Sorgfalt die ehemalige Deponie in ein naturnahes Naherholungsgebiet verwandelt wird.“